

wenn Kriemhild erfährt, daß ich ihn erschlagen habe; sie hat Brunhild so schwer gekränkt, nun acht' ich es geringe, sie mag weinen, soviel sie will.“

415 Und der entsetzliche Hagen läßt den Toten, sowie man in der Nacht zu Worms angekommen ist, vor die Thür des Hauses legen, in dem Kriemhild wohnte, wohl wissend, daß sie ihn selbst gleich am frühen Morgen, wenn sie ihrer Gewohnheit nach zur Mette geht, da finden werde. Furchtbar gelingt die Freveltat. Ein Kämmerer geht mit dem Lichte voran und sieht 420 den Leichnam. „Frau,“ sagt er, „stehet stille, da liegt vor dem Gadem ein erschlagener Ritter!“ Ein lauter Schrei des Entsetzens ist Kriemhilds Antwort; sie weiß, wer da erschlagen liegt, ohne daß man es ihr gesagt hat und als sie den Erschlagenen sieht, so tief er vom Blute übergossen ist — sie kennt wohl auch im bleichen Fackelschein die Helbengestalt und die edlen, 425 im Tod erstarrten Züge. „Du bist ermordet,“ ruft sie, „dein Schild ist nicht zerhauen! Dem gilt es den Tod, der das getan!“ Siegfrieds Mannen und Siegfrieds Vater werden geweckt; lauter Jammer erfüllt weit und breit die Säle und Höfe; und zur Rache scharen sich die Getreuen des erschlagenen Helben. Raum daß Kriemhild warnen und abwehren kann, es sei jetzt noch 430 nicht Zeit zur Rache — dereinst werde sie kommen. Als der Tote auf der Bahre liegt, kommen die Könige, ihre Brüder und die Verwandten; auch Hagen tritt ohne Scheu hinzu. Kriemhild aber wartet an der Bahre des Bahrrechts — und als Gunther ihr eben einzureden sucht, fremde Mörder hätten ihn erschlagen, da tritt Hagen heran und die Wunden fließen. „Ich 435 kenne die Räuber wohl,“ ruft die Arme, „und Gott wird die Tat an ihnen rächen!“ Der Leichnam ist eingefargt und wird zu Grabe getragen; Kriemhild folgt, mit unnennbarem Jammer bis zum Tode ringend. Noch einmal aber begehrt sie, das schöne Haupt des Geliebten zu sehen, und der köstliche Sarg, aus Gold und Silber geschmiedet, wird aufgebrochen. Da führt man 440 sie herbei und mit ihrer weißen Hand hebt sie noch einmal das Heldenhaupt empor und drückt einen Kuß auf die bleichen Lippen. Man trug sie von dannen. Der edle Held wurde begraben.

An die Stätte, wo ihre Liebe begonnen, wo sie in grimmem Leide geendet hatte, war Kriemhild gefesselt. Siegmund zieht mit seinen Mannen 445 zurück in die Heimat, um für den Enkel des Reiches zu pflegen; Kriemhild bleibt in Worms; — die Herrschaft in Niederland, das Königreich der Nibelunge mit seinen Schätzen hat für sie nur Wert gehabt durch Siegfried; auch das Kind sieht sie nie wieder — ihr Leben war völlig aufgegangen in dem herrlichen Helden, welcher der ihrige war. Nach seinem Tode hat sie in 450 der vollen Glut der Leidenschaft nur zwei Gedanken, zwei Gefühle: Leid und Rache; erst überwältigt das Leid den Gedanken der Rache; nach dem Leid tritt diese in ihr Recht.

In tiefem Trauern weilt Kriemhild dreizehn Jahre zu Worms; über